



Grund- und Vorchor auf der Bühne: Cantus Cordis Hardeggen unter der Leitung von Gerhard Ropeter bei den 13. Celler Kinder- und Jugendchortagen. Foto: Blazek/nh

Cantus Cordis überzeugt

Hardegser Chöre beeindrucken mit Auftritten beim Chorfestival in Celle

HARDEGGEN / CELLE. Bei den 13. Celler Kinder- und Jugendchortagen gehörten zwei Kinderchöre aus Hardeggen erneut zu den Hauptakteuren: der Grund- und Vorchor sowie der Hauptchor von Cantus Cordis, wie sich der Kinderchor Hardeggen seit Beginn des Jahres nennt (siehe Hintergrund).

Irgendwo setzen rhythmische Klänge ein, die Bühne ist leer. Aus einem Flügel nähert sich ein Chor, singend. Es handelt sich um die Mitglieder des Grund- und Vorchors von Cantus Cordis unter der Leitung des charismatischen Chorleiters Gerhard Ropeter. Sie waren wieder die von weit her angereisten Ausnahmekünstler.

Man startete mit einer perfekten Choreographie zu „So

no no“. „Die Katzen schleichen durch die Nacht“ war den etwa 50 singenden Kätzchen sehr gut abzunehmen. Mit „Taino Tee“, einem Tanzlied der Arawak-Indianer aus dem karibischen Raum, das ihre Verbundenheit zur Erde ausdrückt, verzauberten die

jungen Talente das Publikum vollends mit ihren Bewegungen, dem schönen Gesang und dem begleitenden Rhythmus. Großes Kino lieferte dieser Gastchor, der bereits mehrfach das Celler Publikum begeistert hat, mit „Give me wings“.

HINTERGRUND

Neuer Name für den Chor

Der Kinderchor Hardeggen nennt sich seit Beginn des Jahres Cantus Cordis (lat.: Gesang des Herzens). Aufgrund nachhaltiger und erfolgreicher Aufbauarbeit seien die Chorgruppen nicht nur zahlenmäßig gewachsen, heißt es hierzu in einer Pressemitteilung der Sing-Akademie Hardeggen. Auch der Alters-

durchschnitt habe sich inzwischen erhöht. Da die Altersspanne der Mitglieder jetzt zwischen sechs und 18 Jahren liege, habe man sich für den neuen Namen entschieden.

„Der Gesang der Kinder und Jugendlichen kommt von Herzen und soll die Herzen der Zuhörer erreichen: Cantus Cordis.“ (nik)

Auch der Hauptchor von Cantus Cordis betrat singend den Auftrittsbereich, und zwar mit „Livet e' ett tjolathejsan“, einem lustigen, trickreichen Kanon der schwedischen Komponistin Karin Rehnqvist auf dem Text der zwölfjährigen Sofia Blom.

In stimmlicher Perfektion sang der Hauptchor „Szellö züg“, dann das Volkslied „Ich fahr dahin“ mit sehr schön herausgearbeiteten Stimmen, und er präsentierte sich bei „One small Voice“ als klangliche Einheit. Das I-Tüpfelchen war der Abgang dieser professionellen Formation von der Bühne: Mit einer stimmlosen Rhythmuseinlage und Gerhard Ropeter am Klavier erwies sich der Hauptchor als Meister seines Fachs.

Matthias Blazek/nh